

Geschlechtergerechte Sprache in den Europawahlprogrammen der kroatischen und deutschen Parteien

Maras, Petra

Master's thesis / Diplomski rad

2019

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Zagreb, University of Zagreb, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište u Zagrebu, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:131:596822>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-07-19**



Sveučilište u Zagrebu
Filozofski fakultet
University of Zagreb
Faculty of Humanities
and Social Sciences

Repository / Repozitorij:

[ODRAZ - open repository of the University of Zagreb
Faculty of Humanities and Social Sciences](#)



Sveučilište u Zagrebu
Filozofski Fakultet
Odsjek za germanistiku

Diplomski rad

**GESCHLECHTERGERECHTE SPRACHE IN DEN
EUROPAWAHLPROGRAMMEN DER KROATISCHEN UND
DEUTSCHEN PARTEIEN (2019)**

Petra Maras

Mentorica: prof. dr. sc. Zrinjka Glovacki-Bernardi

Zagreb, rujan 2019.

PODACI O AUTORU

Ime i prezime: Petra Maras

Datum i mjesto rođenja: 28.03.1992., Zagreb

Studijske grupe i godina upisa: Germanistika (smjer: Kulturološki) / Rusistika (smjer: Prevoditeljski)

Matični broj studenta: 420431

PODACI O RADU

Naslov rada na hrvatskome jeziku: Rodno osjetljivi jezik u programima za izbore za Europski parlament 2019. godine njemačkih i hrvatskih stranaka

Broj stranice: 45

Broj priloga: 0

Datum predaje rada: 16.9.2019.

Sastav povjerenstva koje je rad ocijenilo i pred kojima je rad obranjen:

1. prof. dr. sc. Zrinjka Glovacki-Bernardi
2. prof. dr. sc. Velimir Piškorec
3. prof. dr. sc. Slađan Turković

Datum obrane rada: 19.09.2019.

Broj ECTS bodova: 12

IZJAVA O AUTORSTVU DIPLOMSKOG RADA

Ovim potvrđujem da sam osobno napisala diplomski rad pod naslovom

GESCHLECHTERGERECHTE SPRACHE IN DEN EUROPAWAHLPROGRAMMEN DER
KROATISCHEN UND DEUTSCHEN PARTEIEN (2019)

i da sam njegova autorica.

Svi dijelovi rada, podaci ili ideje koje su u radu citirane ili se temelje na drugim izvorima (mrežni izvori, udžbenici, knjige, znanstveni, stručni članci i sl.) u radu su jasno označeni kao takvi te su navedeni u popisu literature.

Petra Maras

(potpis)

Zagreb, 16.09.2019.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Soziolinguistik.....	2
2.1. Feministische Linguistik	3
2.1.1. Das Defizit-Modell.....	4
2.1.2. Das Differenz-Modell	6
2.1.3. „Doing Gender“ Konzepte.....	7
2.2. Sprache und Gender im gesellschaftlichen Kontext	7
3. Gendersensibel sprechen — geschlechtergerechte und genderneutrale Sprache.....	8
3.1. Warum gendersensible Sprache?	8
3.2. Gendergerechte bzw. genderneutrale Sprache in der deutschen Sprache	9
3.2.1. „Sichtbarmachen“.....	10
3.2.2. „Neutralisieren“.....	10
3.3. Gendergerechte bzw. genderneutrale Sprache in der kroatischen Sprache.....	11
4. Analyse.....	15
4.1. Analyse der deutschen Europawahlprogramme	16
4.1.1. Sichtbarmachen – Beidnennung, Splitting und Binnen-I.....	16
4.1.1.1. Beidnennung.....	16
4.1.1.2. Splitting und Binnen-I.....	19
4.1.1.3. Gender-Gap „_“ und das Gender-Sternchen „*“	19
4.1.2. Neutralisieren	23
4.2. Analyse der kroatischen Europawahlprogramme	25
4.2.1. Sichtbarmachen	25
4.2.1.1. Beidnennung.....	25
4.2.2. Neutralisieren	26

4.2.3. Generisches Maskulinum	26
4.3. Korrelation zwischen den Einstellungen der Parteien zur Gleichstellung der Geschlechter und Verwendung der geschlechtergerechten Sprache im Text der Wahlprogramme	29
4.3.1. Alternative für Deutschland (AfD)	29
4.3.2. Bündnis 90/ Die Grünen.....	30
4.3.3. Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU)/ Christlich-Soziale Union in Bayern e. V. (CSU)	31
4.3.4. Freie Demokraten (FDP).....	31
4.3.5. DIE LINKE	32
4.3.6. Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD).....	33
4.3.7. Amsterdamska koalicija, Hrvatska narodna stranka - liberalni demokrati (HNS), Most nezavisnih lista (MOST)	33
4.3.8. Hrvatska demokratska zajednica (HDZ)	34
4.3.9. Socijaldemokratska partija Hrvatske (SDP).....	34
5. Schlussfolgerung	35
6. Literaturverzeichnis.....	37

1. Einleitung

Die Fähigkeit zu kommunizieren ist nicht nur für den Menschen reserviert. Viele Tier- und Pflanzenarten kommunizieren auf unterschiedliche Weise miteinander. Die Fähigkeit, Sprache zu benutzen, ist vielleicht der größte Unterschied zwischen Menschen und Tieren. Die menschliche Sprache ist im Gegensatz zu den von Tieren und Pflanzen verwendeten Kommunikationsformen einzigartig, weil sie ein Kommunikationssystem darstellt, das erlernt wird, anstatt biologisch vererbt zu sein. Sprache ist ein soziales Phänomen, das uns hilft, uns als Individuen in Gesellschaften zu Recht zu finden. Sie ist sozial und kulturell geprägt. Indem wir eine Sprache lernen, lernen wir nicht nur deren Struktur (Grammatik, Syntax, Vokabular usw.). Wir nehmen auch kulturelle und soziale Normen an, die uns sagen, wie die Sprache verwendet wird und welche Inhalte kommuniziert werden sollen. In anderen Worten können wir sagen, dass unsere Sprache unsere Weltwahrnehmung prägt.

In der vorliegenden Diplomarbeit werde ich mich mit der Analyse der Verwendung von geschlechtergerechter bzw. genderneutraler Sprache am Beispiel der Europawahlprogramme (aus 2019) der deutschen Parteien Alternative für Deutschland (AfD), Bündnis 90/Die Grünen, Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU)/Christlich-Soziale Union in Bayern e. V.(CSU), Freie Demokraten (FDP), DIE LINKE und Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD), und kroatischer Parteien Amsterdamska Koalicija, Hrvatska demokratska zajednica (HDZ), Hrvatska narodna stranka - liberalni demokrati (HNS), Most nezavisnih lista (MOST) und Socijaldemokratska partija Hrvatske (SDP) beschäftigen.

Diese Diplomarbeit gliedert sich in zwei Teile: einen theoretischen und einen empirischen. Der erste Teil widmet sich der terminologischen Klärung. Ich werde den Untersuchungsgegenstand der Soziolinguistik und der feministischen Linguistik beschreiben, die wichtigsten Sichtweisen der feministischen Linguistik erläutern und die Begriffe Sprache und Gender erklären. Danach werden Empfehlungen für die Umsetzung gendergerechter Sprache in deutscher und kroatischer Sprache angegeben und der Untersuchungsgegenstand (gendergerechte Sprache) meiner Diplomarbeit und seine Merkmale erläutert.

Im zweiten Teil wird die Analyse der Europawahlprogramme durchgeführt. Ich vergleiche sie in Bezug auf die Verwendung der geschlechtergerechten bzw. genderneutralen Sprache. In meiner Analyse werde ich mich auf die Verwendung von genderspezifischer und

genderneutraler Sprache konzentrieren und versuchen zu bestimmen, welche Möglichkeit des geschlechtergerechten Schreibens zur gebräuchlicheren Schreibweise geworden ist. Ich werde Beispiele für die Verwendung von geschlechtergerechter Sprache, die in den Wahlprogrammen vorkommen, nennen und analysieren und letztendlich werde ich versuchen, die Korrelation zwischen den Einstellungen der Parteien zur Gleichstellung der Geschlechter und Verwendung der geschlechtergerechten Sprache im Text der Wahlprogramme zu bestimmen.

2. Soziolinguistik

Die Soziolinguistik ist eine linguistische Teildisziplin, die sich Mitte der 1960er und 1970er Jahre des 20. Jahrhunderts entwickelt hat und in Großbritannien und den USA besonders stark ausgeprägt war. Die Soziolinguistik ist eine Bindestrichlinguistik — interdisziplinäre Wissenschaft sowohl inhaltlich als auch methodologisch zwischen Soziologie und Linguistik. Soziolinguistik interessiert sich für Themen wie Bilingualismus bzw. Multilingualismus, Sprachwandel, sprachliche Variationen, geschlechtsspezifisches Sprachverhalten usw. (Halwachs, 2001)

Der Ursprung der modernen Soziolinguistik kann auf Basil Bernsteins „Defizithypothese“ zurückgeführt werden. Bernstein unterscheidet zwischen Sprache und Sprechen. Sprechen bedeutet Nachrichten übermitteln und Sprache ist ein Code. (Bernstein in Klein/Wunderlich, 1971:15). Nach Bernsteins Hypothese ergibt die sozioökonomische Schicht, aus der eine Person stammt, das sprachliche Verhalten. In anderen Worten soziale Beziehungen bzw. Status kontrollieren die Auswahl sowohl syntaktischer wie lexikalischer Mittel. (Bernstein in Klein/Wunderlich, 1971:15)

Bernstein unterscheidet zwischen zwei Varietäten (Codetypen) einer Sprache: restringiertem Code und elaboriertem Code. Diese Codetypen, schreibt Bernstein, können linguistisch definiert werden in Ausdrücken der Vorhersagewahrscheinlichkeit, welche syntaktischen Elemente jeweils verwendet werden, um Bedeutungen innerhalb eines repräsentativen Sprechbereichs zu organisieren. Die Codes selbst sind „als Funktionen der besonderen Form der Sozialbeziehung, bzw. allgemeiner, als Eigenschaften von Sozialstrukturen zu verstehen.“ (Bernstein in Klein/Wunderlich, 1971:16) In anderen Worten, wenn man von restringiertem und elaboriertem Code spricht, spricht man von

Sprache in unterschiedlichen sozialen Kontexten.

Der restringierte Code ist der Code der Arbeiterschicht und der elaborierte Code ist der Code der Mittelschicht. Der restringierte Code ist von einem hohen Grad an Vorhersagbarkeit der Satzstruktur, Wortwahl und grammatikalischen Komplexität gekennzeichnet. Restringierte sprachliche Äußerungen sind kontextabhängig. Bei dem elaborierten Code ist eine Vorhersage auf der syntaktischen Ebene und der Ebene der Wortwahl weniger möglich. Elaborierte sprachliche Äußerungen sind kontextunabhängig formuliert. (Bernstein in Klein/Wunderlich, 1971:18)

Im Gegensatz zu Bernstein, entwickelt William Labov, einer der führenden amerikanischen Soziolinguisten die „Differenzhypothese“. Nach Labov sind alle Sprachen und sprachliche Varietäten gleichwertig. Die Sprache der sozial Benachteiligten ist keine mangelhafte Version der von höheren Schichten benutzten Sprache. Jedoch kann aber nicht jede Sprachvarietät in jeder Situation gleich gut verwendet werden. (Labov in Klein/Wunderlich, 1971:81)

Sowohl im Zusammenhang mit den Hypothesen von Bernstein und Labov, als auch unter dem Einfluss von gesellschaftlichen Entwicklungen (Frauenbewegungen) entwickeln sich die linguistischen Richtungen, die sich mit dem geschlechtsspezifischen Sprachgebrauch beschäftigen.

2.1. Feministische Linguistik

Im Rahmen der Soziolinguistik und unter dem Einfluss der zweiten Frauenbewegung in den USA hat sich die feministische Linguistik, auch feministische Sprachkritik genannt, entwickelt. Feministische Linguistik befasst sich mit der Analyse der geschlechtsspezifischen Sprachgebrauchsweisen von Menschen (Sex(o)- und Genderlekt) und versucht festzustellen, ob der Sprachgebrauch das Resultat der Widerspiegelung der gesellschaftlichen Machtverhältnisse und kulturspezifischen Rollenerwartung ist.

In der Geschichte der feministischen Linguistik gibt es drei Entwicklungsphasen. Die erste Phase ist gekennzeichnet durch das wachsende Sprachbewusstsein aus feministischer Sicht und durch einen dominanten Ansatz in Bezug auf Geschlecht und Sprache. In der zweiten Phase wird die Sprache unter dem Gesichtspunkt der Unterschiede zwischen weiblichem und männlichem Sprachverhalten betrachtet. Die dritte Phase widmet sich der Untersuchung, wie sich alle Teile der Identität des Sprechers (Rasse, Alter, Klasse, Beruf usw.) in seinem

Sprachgebrauch widerspiegeln. (vgl. Pišković, 2016) In ihrem Artikel *Jezik i pol* nennt Savić drei verschiedene feministische Sichtweisen: das Defizit-Modell, das Differenz-Modell und „*Doing Gender*“ Konzepte. (Savić, 1995)

2.1.1. Das Defizit-Modell

Das feministische Defizit-Modell analysiert die weibliche Sprachgebrauchsweise und betrachtet sie als eine Konsequenz der gesellschaftlich untergeordneten Rolle von Frauen. (Savić, 1995) Eine der wichtigsten Vertreterinnen dieses feministischen Modells ist Robin Lakoff. Robin Lakoff, mit ihrem 1973 erschienenen Aufsatz *Language and Woman's Place*, löste die Debatte über „Frauen- und Männersprache“ und darüber, wie sich die Machtverhältnisse und die Position der Frau in der Gesellschaft in der Sprache widerspiegeln, aus.

„Our use of language embodies attitudes as well as referential meanings.[...] The marginality and powerlessness of women is reflected in both the ways women are expected to speak, and the ways in which women are spoken of.“¹(Lakoff, 1973: 45)

Lakoff schreibt, dass Frauen Sprachdiskriminierung auf zwei Weisen erleben: in der Art und Weise, wie ihnen der Umgang mit Sprache beigebracht wird, und in der Art und Weise, wie der allgemeine Sprachgebrauch mit Frauen umgeht. (Lakoff, 1973:46) Lakoff unterscheidet zwischen „Frauen-“ und „Männersprache“. Sie glaubt, dass die „Frauensprache“ gleichzeitig die untergeordnete Position der Frauen in der Gesellschaft widerspiegelt und hervorbringt.

Lakoff beschreibt die „Frauensprache“. Laut Lakoff benutzen die Frauen höfliche, hyperkorrekte Sprachformen. Frauenvokabular umfasst viel mehr Namen für Farben (Wortschatz bezogen auf Themen, die für Frauen, aber nicht für Männer relevant sind). Die Frauensprache ist auch durch die Verwendung der emphatischen Adjektive, modaler Ausdrücke, sprachlichen Hecken, Diminutiva und Unsicherheitsmarkierungen gekennzeichnet. Charakteristisch ist auch der Gebrauch von Rückversicherungsfragen. (vgl. Lakoff, 1973:49-57)

Lakoff gibt auch Beispiele, wie sich in der Sprache die Diskriminierung gegen Frauen widerspiegelt. Beispielsweise kann dasselbe Wort eine unterschiedliche Bedeutung haben und

¹ „Unser Sprachgebrauch verkörpert sowohl Einstellungen als auch referenzielle Bedeutungen. Die Marginalität und Ohnmacht von Frauen spiegelt sich sowohl in der Art und Weise wider, wie von Frauen gesprochen wird, als auch in der Art und Weise, wie von Frauen gesprochen wird.“ (übersetzt von PM)

unterschiedliche Bezeichnungen tragen, wenn es sich auf einen Mann oder eine Frau bezieht. Lakoff nennt Beispiele wie: „master“ und „mistress“, „spinter“ und „bachelor“, „professional“ usw. (gleich für Frauen und Männer). (vgl. Lakoff, 1973: 58-73) Sie macht auf die Pejoration weiblicher Form der Wörter aufmerksam. Die Pejoration bezeichnet Bedeutungswandel bzw. Bedeutungsverschlechterung eines Wortes. (Lehman, 2013) Dieser Bedeutungswandel tritt häufiger bei Wörtern auf, die sich auf Frauen beziehen, als bei Wörtern, die sich auf Männer beziehen. Das englische Wort „master“ hat die originelle Bedeutung: „a man who has people working for him, especially servants or slaves; a male head of a household².“ (Lexico, 2019) Die Bedeutung seines weiblichen Pendantes „mistress“ hat sich aber mit der Zeit verändert. So ist heute die häufigste Bedeutung des Wortes „mistress“ - Geliebte (eine Frau in einer außerehelichen Beziehung mit einer (verheirateten) Person).

He is a professional.

She is a professional.

Dies ist ein weiteres Beispiel, das Lakoff gibt. Sie schreibt, dass der Leser aus dem ersten Satz schließen wird, dass „er“ aus dem Satz wahrscheinlich zu den Experten seiner Branche gehört. Nach dem Lesen des zweiten Satzes wird der Leser jedoch zu dem Schluss kommen, dass „sie“ aus dem Satz wahrscheinlich eine Prostituierte ist. Da Lakoffs Thesen nicht empirisch belegt werden konnten, wurde sie oft kritisiert.

Die Vertreterinnen dieses Modells im deutschen Sprachraum waren Luise F. Pusch und Senta Trömel-Plötz, die Begründerinnen der deutschen feministischen Linguistik. Senta Trömel-Plötz war stark von Werken Lakoffs beeinflusst. In ihrem Aufsatz aus dem Jahr 1978 *Linguistik und Frauensprache* befasste sie sich mit der Problematik von „Frauen- und Männersprache“, sowie mit dem Problem des grammatikalischen und biologischen Geschlechts in der deutschen Sprache. (Luck, 2014: 3) An deutschen Beispielen zeigte sie, die Formen der Diskriminierung der Frauen in der Sprache. Luck schreibt, dass Trömel-Plötz das gleiche Beispiel wie Lakoff nimmt, das Wort „professional“. Das englische Wort „professional“ wird in deutscher Sprache als „Der Profi“, „Der Fachmann“ oder „Der Experte“ übersetzt. Sie illustriert die Problematik des grammatischen Geschlechts in der deutschen Sprache. (Luck, 2014: 3) Trömel-Plötz und Pusch richten sich auch stark gegen den Gebrauch des generischen Maskulinums in der deutschen Sprache, das zur Unsichtbarkeit der Frauen in der Sprache führt.

² „ein Mann, für den Menschen arbeiten, vor allem Diener oder Sklaven; Meister des Hauses“ (übersetzt von PM)

Pusch fördert sogar totale Feminisierung der Sprache – sie schlägt die Verwendung von generischem Femininum vor. Zusammen mit Guentherrodt und Hellinger, haben Trömel-Plötz und Pusch in den frühen 70er Jahren die ersten „*Richtlinien zur Vermeidung sexistischen Sprachgebrauchs*“ veröffentlicht. (Luck, 2014: 3)

2.1.2. Das Differenz-Modell

Mitte der 80er Jahren etablierte sich das Differenz-Modell. Das Differenz-Modell betrachtet die Besonderheiten der Frauensprache nicht als Defizite, sondern als ein Produkt der gesellschaftlichen Rollenzuweisungen und geschlechtstypischen Sozialisationsprozesse von Jungen und Mädchen. (Savić, 1995) Diese Sichtweise kritisiert das Defizit-Modell wegen der Darstellung von Frauen als „Objekte oder Opfer der Sprache.“ (Savić, 1995) Die bekannteste Vertreterin dieses Modells ist die amerikanische Soziolinguistin Deborah Tannen. Ihr bekanntestes Buch ist die populärwissenschaftliche Studie *You Just Don't Understand. Women and Men in Conversation*. Tannen behauptet, dass es geschlechtsspezifische Unterschiede in der Sprechweise gibt, die identifiziert werden müssen, um Missverständnisse zu vermeiden. (Githens, 1991) In ihrer Studie untersuchte Tannen Sprachmuster der kulturübergreifenden Kommunikation. (Githens, 1991) Nach Githens ist für Tannen der wichtigste Punkt, der bei der Untersuchung der geschlechtsspezifischen Sprachstile berücksichtigt werden muss, dass geschlechtsspezifische Unterschiede in die Sprache eingebaut sind. Sie weist darauf hin, dass, wenn man davon ausgeht, dass Frauen und Männer unterschiedliche Sprachstile haben, die Annahme, dass das männliche Sprachmuster die Norm ist, problematisch und schädlich ist. (Githens, 1991) Githens schreibt, dass Tannen Frauensprache als „Rapport-Talk“ und Männersprache als „Report-Talk“ definiert. Frauen verwenden Sprache für Intimität: sie drücken Emotionen aus, teilen persönliche Gefühle usw. Männer hingegen nutzen die Sprache, um sich zu informieren. (Githens, 1991) Unterschiedliche Sprechstile können zu Metameldungen (Metamessages) führen. Die Metameldung ist „die Interpretation des Individuums, wie eine Kommunikation gemeint war.“ Sie gibt den Satz „Das ist gut für dich“ als Beispiel. Nach Tannen ist die Metameldung hier „Ich bin kompetenter als du.“ (Githens, 1991)

2.1.3. „Doing Gender“ Konzepte

Dem Differenz-Model folgten in den 1990er konstruktivistische Ansätze, die „Geschlecht nicht als essenzielle Größe betrachten, sondern als in einer Interaktion dargestellt („Doing gender“) und mit Bedeutung versehen.“ (Metzler Lexikon Sprache, 2000: 200) „Doing Gender“ Ansätze dekonstruieren das Geschlecht als soziale und biologische Kategorie und kritisieren das Konzept der Zweigeschlechtlichkeit. Der Begriff „Doing Gender“ wurde von Candance West und Don Zimmerman in ihrem Artikel *Doing Gender* geprägt. (Pavlidou, 2011:406) West und Zimmerman sehen das Geschlecht als keine natürlich gegebene, in der Biologie verankerte Eigenschaft mehr, sondern als ein Produkt interaktiver sozialer Handlungen. (Pavlidou, 2011: 406)

Der zweite wichtige Ansatz, der als „Gender Performativität“ (Gender Performativity) bezeichnet wird, bezieht sich auf Judith Butler. In ihrem Werk *Gender Trouble*, das im Jahr 1991 ins Deutsch übersetzt wurde, bestreitet Butler, dass sich das biologische Geschlecht und Gender gegenseitig bestimmen. Sie stellt die Zweigeschlechtlichkeit in Frage und betrachtet die Diversität und Relativität von dem Geschlecht. (Pavildou, 2011: 406-408)

Die Dekonstruktion des Geschlechts und die Vorstellung vom Geschlecht als Spektrum und nicht als binäres System, warfen neue Fragen auf. Mit einer neuen Komponente in der Sprache musste man überlegen, wie alle Menschen unabhängig von ihrer Geschlechtsidentität in der Sprache sichtbar und validiert werden können.

2.2. Sprache und Gender im gesellschaftlichen Kontext

Die Sprache ist ein „System von konventionellen Zeichen und Regeln zur Mitteilung von Bedeutungen.“ (Jörg, 2003: 15) Im Rahmen der Gesellschaft erfüllt die Sprache eine kommunikative und identitätsbildende Funktion.

„Menschen, Sprache, Gesellschaft - sie bilden eine Einheit, in der man die einander bedingenden Teile nicht isoliert sehen sollte, auch wenn man nur einen Teil davon gründlicher untersucht.“ (Oksaar 1992:7)

Nach Oksaar ist die Sprache im gesellschaftlichen Kontext zu betrachten, weil Sprache und Gesellschaft nicht statisch sind; sie verändern und entwickeln sich mit der Zeit. Es ist genau die Verbindung von Sprache mit den verschiedenen sozialen wie auch kulturellen Zusammenhängen, was ein wesentlicher Grund für ihre ständige Veränderung ist.

In der deutschen Sprache bezeichnet das Wort „Geschlecht“ sowohl das biologische Geschlecht (Sex) als auch das kulturelle bzw. soziologische Geschlecht (Gender). Das Wort Gender kommt aus der englischen Sprache. Gender ist ein äußerst komplexer Begriff. (Abdul-Hussain, 2014) Gender bezeichnet das Geschlecht als ein Zusammenspiel aus biologischen, körperlichen und sozialen Faktoren. (Gender-Portal der Universität Duisburg-Essen, 2019) In anderen Worten bezeichnet Gender die Geschlechtsidentität und die Geschlechterrollen.

3. Gendersensibel sprechen — geschlechtergerechte und genderneutrale Sprache

3.1. Warum gendersensible Sprache?

Sprache prägt und beeinflusst unsere Wahrnehmung der Welt. In anderen Worten, Sprache ist nicht nur ein gesellschaftliches Kommunikationsmittel; Sprache spiegelt auch die Realität — kulturelle und soziale Normen und das soziale Machtverhältnis — wider. Genau diese Idee ist das stärkste Argument für die Verwendung von geschlechtergerechter bzw. genderneutraler Sprache. In deutscher Sprache, sowie in kroatischer, ist die Verwendung von generischem Maskulinum bzw. verallgemeinernde männliche Form verbreitet. Unter dem generischen Maskulinum ist die Tendenz in der Sprache gemeint, dass man maskuline geschlechtsspezifische Personenbezeichnungen zur Bezeichnung von Frauen, Trans* und Inter* Personen oder geschlechtlich gemischten Gruppen verwendet. Hier sind ein paar Beispiele:

- a) Der Wähler hat entschieden.
- b) Die Wissenschaftler suchen nach dem Ursprung des Lebens.

Im Beispiel a) kann das männliche Substantiv *der Wähler* eine männliche Person, aber auch eine Frau, Trans* oder Inter* Person bezeichnen. Im Beispiel b) kann die männliche Form *die Wissenschaftler* eine Gruppe von Männern oder eine geschlechtlich gemischte Gruppe bezeichnen.

Abdul-Hussain schreibt in ihrem Artikel *Gendersensible Sprache* (2014) über Studien zur gendersensiblen Sprache. Es wurde analysiert, welche Bilder im Kopf der Testpersonen entstehen, wenn sie bestimmte Sprachformen im Text sehen. Die Ergebnisse haben gezeigt, dass mit generischem Maskulinum vorwiegend männliche Personen verbunden werden. Bei Doppelnennungen (z.B. Forscher und Forscherinnen) wurde häufiger an beide Geschlechter

gedacht, das Binnen-I (z.B. ForscherInnen) wurde vorwiegend mit den Frauen verbunden und die neutralen Begriffen (z.B. Lehrende) wurden mit den Männern verbunden. (Abdul-Hussain, 2014)

Aus den Ergebnissen können wir feststellen, dass Doppelnennung, Binnen-I und neutrale Begriffe (Personenbezeichnungen) geschlechtergerechter sind bzw. genderneutralere sprachliche Möglichkeiten darstellen. Mit dem generischen Maskulinum assoziiert man nämlich in erster Linie Männer. Das Ziel der Verwendung von der geschlechtergerechten bzw. genderneutralen Sprache in Texten ist es, die unterschiedlichen Geschlechtsidentitäten gleichzustellen und sie sprachlich zu respektieren.

„Denn Geschlecht war und ist nach wie vor eine wichtige Ordnungskategorie, die Hierarchien erzeugt, an deren Aufbrechen wir aktiv mitwirken können.“ (Die Gleichstellungsbeauftragte der Universität zu Köln, 2014)

Aus diesem Grund ist geschlechtergerechte Sprache ein wichtiger Faktor bei der Unterstützung des sozialen Wandels und der Gleichstellung der Geschlechter in allen Lebensbereichen. Weiterhin ermöglicht die gendergerechte Sprache Eindeutigkeit (es ist klar, wer gemeint ist), Repräsentation (alle Geschlechtsidentitäten sind adäquat repräsentiert) und kämpft gegen Diskrimination (Sprache soll nichtdiskriminierend sein). (Die Gleichstellungsbeauftragte der Universität zu Köln, 2014)

3.2. Gendergerechte bzw. genderneutrale Sprache in der deutschen Sprache

Deutsch ist eine geschlechtsmarkierte Sprache. Für die deutsche Sprache spielen die Artikelwörter, die das grammatische Geschlecht des Substantivs bezeichnen, eine wichtige Rolle. Im Deutschen gibt es drei grammatische Geschlechter. Deutsche Substantive können männlich, weiblich oder sächlich sein.

Bei der Umsetzung von geschlechtergerechter bzw. genderneutraler Sprache unterscheidet man zwei Strategien: „Neutralisieren“ und „Sichtbarmachen“. Neutrale Bezeichnungen machen das Geschlecht „unsichtbar“, das Sichtbarmachen dagegen zeigt die Vielfalt der Geschlechtsidentitäten. (Die Gleichstellungsbeauftragte der Universität zu Köln, 2014)

3.2.1. „Sichtbarmachen“

Männer, Frauen, Trans* und Inter* Personen soll man als eigenständige und gleichberechtigte Personen sprachlich sichtbar machen. Männer bezeichnet man mit der männlichen Form (Wissenschaftler) und Frauen mit der weiblichen Form (Wissenschaftlerin). Dass es sich um eine gemischte Gruppe von Männern und Frauen handelt, kann mittels Beidnennung (Besucherinnen und Besucher), Splitting (Der Wissenschaftler/Die Wissenschaftlerin) oder Binnen-I (Der/Die WissenschaftlerInn) gezeigt werden. (Die Gleichstellungsbeauftragte der Universität zu Köln, 2014)

Zahlreiche Studien haben gezeigt, dass das Geschlechtersystem nicht mehr als binär betrachtet werden kann. Wenn man von dem Geschlechtersystem redet, handelt es sich nicht mehr um eine Zweigeschlechtlichkeit (Männer und Frauen), sondern um ein breites Spektrum von anderen geschlechtlichen Identitäten. Die deutsche Sprache kann einfach Zweigeschlechtlichkeit zeigen (z.B. Studentinnen und Studenten). Aber es stellt sich die Frage, wie man andere geschlechtliche Identitäten sprachlich im Deutschen abbilden kann? Zwei Möglichkeiten kommen in Betracht: der Gender-Gap „_“ (Student_innen) und das Gender-Sternchen „*“ (Student*innen). Der Stern bzw. der Unterstrich soll Trans*, Inter* und alle anderen geschlechtlichen Identitäten sichtbar machen. (Die Gleichstellungsbeauftragte der Universität zu Köln, 2014)

3.2.2. „Neutralisieren“

„Neutralisieren“ bedeutet die genderspezifischen Bezeichnungen womöglich mit genderneutralen Bezeichnungen zu ersetzen. Sichtbare Bezeichnungen können manchmal die Lesbarkeit und Übersichtlichkeit einiger Textformen stören. In solchen Fällen ist die Verwendung von genderneutralen Bezeichnungen empfehlenswert. (Die Gleichstellungsbeauftragte der Universität zu Köln, 2014) Wenn gemischte Gruppen bezeichnet werden, werden genderneutrale Bezeichnungen (z. B. Lehrkräfte) oder Paarformen (z. B. Lehrerinnen und Lehrer) benutzt. Es können auch Personenbezeichnungen, die im Singular und/oder im Plural genderneutral sind, verwendet werden. Zum Beispiel: die Person, der Mensch, das Mitglied, die Leute, die Eltern und die Geschwister. (Die Gleichstellungsbeauftragte der Universität zu Köln, 2014)

Zum Beispiel:

- a) Kosten senken für Verunfallte.
- b) Kosten senken für verunfallte Menschen.

Man kann auch mit Hilfe von substantivierten Partizipien oder substantivierten Adjektiven geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen bilden (Der Student, die Studenten – die Studierenden).

3.3. Gendergerechte bzw. genderneutrale Sprache in der kroatischen Sprache

Kroatisch ist, genau wie Deutsch, eine geschlechtsmarkierte Sprache. Wie im Deutschen, gibt es ein männliches, ein weibliches und ein sächliches grammatisches Geschlecht.

Die folgende Liste enthält eine Zusammenfassung der Vorschläge für die Umsetzung von gendergerechten bzw. genderneutralen Sprache, die im Leitfaden „*Načini za prevladavanje diskriminacije u jeziku u obrazovanju, medijima i pravnim dokumentima*“ (Čaušević, Zlotrg) gemacht wurden. Die fast gleichen Vorschläge, aber für die Umsetzung von geschlechtergerechten Sprache in der serbischen Sprache findet man in dem Buch „*Rod i jezik*“ (Savić, S., Čanak, M., Mitro, V., Štasni, G), und dem Leitfaden „*Priručnik za upotrebu rodno osetljivog jezika*“ (Cvetinčanin Knežević, Lalatović).

Das Prädikat soll mit dem Subjekt im Numerus und Genus übereinstimmen.

Astronaut Treškova bila je prva žena u svemiru.

Ona je junak Sovjetskog Saveza.

Das Subjekt ist meistens der Täter, der etwas in dem Satz tut oder erleidet. Es lässt sich mit der Frage *Wer oder was ...?* erfragen. Im Kroatischen können Nomen, Pronomen, Zahlen, substantivierte Adjektive und Infinitive Subjekte sein. Das Prädikat sagt aus, was das Subjekt tut oder erleidet. Der Satz „Astronaut Treškova bila je prva žena u svemiru.“ ist grammatisch inkorrekt, weil das Subjekt und Prädikat nicht übereinstimmen. Das Substantiv „astronaut“ hat das männliche grammatische Geschlecht. Das Prädikat „bila je“ bezeichnet das weibliche grammatische Geschlecht. Der zweite Satz ist auch grammatisch inkorrekt. Beim zweiten Beispiel bezeichnet das Pronomen „ona“ weibliche grammatische Geschlecht. Das Prädikat „je junak“ ist mehrteilig. Es besteht aus dem Hilfsverb „sein“ und dem Substantiv „junak“. Das Wort „junak“ hat das männliche grammatische Geschlecht. Obwohl man aus der Form des

Verbes im ersten Satz, und dem Pronomen „ona“ im zweiten Satz schließen kann, dass das Subjekt in beiden Sätzen eine weibliche Person ist, sind diese Fehler völlig unnötig und drücken Geschlechterstereotype aus. Im Kroatischen gibt es Wörter „astronautkinja“ und „junakinja“. Sie haben die gleiche Bedeutung wie Wörter „astronaut“ und „junak“, aber sie haben das weibliche grammatische Geschlecht. Hier zeigt sich, dass sich gesellschaftlich geprägte geschlechterspezifische Berufsstereotype in der Sprache widerspiegeln. Noch immer betrachtet man Berufe wie Informatiker, Elektriker oder Klempner überwiegend als „Männerberufe“. Pfleger, Erzieher oder Kosmetiker sind hingegen Berufe, die man stereotypisch als „Frauenberufe“ betrachtet. Nehmen wir Krankenpflege als Beispiel. Krankenpflege ist ein von Frauen dominierter Beruf, aber die Zahl der Männer nimmt zu. Obwohl es im Kroatischen Begriffe „medicinska sestra“ (weibliche Form) und „medicinski tehničar“ (männliche Form) gibt, sieht ein Teil der Gesellschaft es immer noch als „Frauenberuf“. Der Name des Studiums lautet immer noch: prediplomski/diplomski studij sestinstva. Diese Stereotype sind noch immer bemerkbar und schädlich. Genau dieses Problem wird in folgenden zwei Vorschlägen angesprochen.

Substantive oder Syntagmen, die die Namen von Berufen oder Titeln der Frauen angeben, soll man im weiblichen grammatikalischen Geschlecht konsistent verwenden. Man soll auch die Abkürzungen für Frauentitel und Berufe vermeiden.

Wenn eine Frau Trägerin einer Funktion ist, soll man die weibliche Form dieser Funktion in allen Situationen verwenden.

Dr.sc.Bezić vodi knjižnicu Hrvatskoga glazbenog zavoda.

Prof.dr.sc.Ostojić-Kolonić drži predavanja na Medicinskom fakultetu u Zagrebu.

Aufgrund der etablierten sozialen Stereotype wird ein Teil der Gesellschaft davon ausgehen, dass die Personen in den Beispielen Männer sind. Aus diesem Grund sollte man nach der Titelabkürzung den vollständigen Namen der Person und nicht nur der Nachname schreiben.

Dr.sc.Nada Bezić vodi knjižnicu Hrvatskoga glazbenog zavoda.

Prof.dr.sc.Slobodanka Ostojić-Kolonić drži predavanja na Medicinskom fakultetu u Zagrebu.

Der nächste Vorschlag bezieht sich auf die Situationen, in denen man das Geschlecht einer Gruppe nicht kennt.

Wenn das Geschlecht der angesprochenen Person oder Gruppe unbekannt ist, soll man parallele oder neutrale Formen und nicht das generische Maskulinum verwenden.

In kroatischer Sprache, genau wie in deutscher Sprache, ist die Verwendung von generischem Maskulinum (verallgemeinernde männliche Form) verbreitet.

Znanstvenici s Instituta „Ruđer Bošković“ objavili su rad u uglednom znanstvenom časopisu „Molecular Biology“.

Das Wort „znanstvenici“ ist die Plural Form von dem Wort „znanstvenik“, das das männliche grammatische Geschlecht hat. Diese Formulierung des Satzes lässt uns glauben, dass es sich hier um eine Gruppe ausschließlich männlicher Wissenschaftler handelt. Sie marginalisiert die Existenz von Frauen, Trans* und Inter* Personen, die vielleicht auch ein Teil der Gruppe sind. Aus diesem Grund wäre es besser, in solchen Fällen andere Formulierungen zu benutzen. Wenn es sich um eine Gruppe von Männern und Frauen handelt, kann man in kroatischer Sprache parallele Formen verwenden. Hier werden die unterschiedlichen Varianten, wie man sie verwenden und schreiben kann, illustriert.

a) Znanstvenici i znanstvenice s Instituta „Ruđer Bošković“ objavili su rad u uglednom znanstvenom časopisu „Molecular Biology“.

b) Znanstvenici/znanstvenice s Instituta „Ruđer Bošković“ objavili su rad u uglednom znanstvenom časopisu „Molecular Biology“.

c) Znanstvenici/ice s Instituta „Ruđer Bošković“ objavili su rad u uglednom znanstvenom časopisu „Molecular Biology“.

Die Geschlechtsidentität ist nicht nur auf „männlich“ und „weiblich“ beschränkt, sondern wird als unendliches Spektrum gesehen. Wenn man also nicht weiß, dass eine Gruppe nur aus Männern und Frauen besteht, sollte man, genau wie in der deutschen Sprache, neutrale Formulierungen verwenden, um die Existenz von Menschen, die weder männlich noch weiblich sind, die sich zwischen diesen Geschlechtern befinden oder gar kein Geschlecht haben, nicht zu marginalisieren. In dem folgenden Beispiel ist das Wort „osoblje“ geschlechtsneutral.

Znanstveno osoblje s Instituta „Ruđer Bošković“ objavilo je rad u uglednom znanstvenom časopisu „Molecular Biology“.

Um neutrale Formulierungen im Kroatischen zu bilden, kann man Begriffe, die kein Geschlecht ausdrücken (im Plural oder Singular), oder Sammelbegriffe benutzen.

- a) Organizatori su napravili dobar posao.
- b) Organizatori i organizatorice napravili su dobar posao.
- c) Osobe zadužene za organizaciju napravile su dobar posao.

Im Beispiel a) wird das generische Maskulinum benutzt. Im Beispiel b) ist die parallele Form benutzt. Im Beispiel c) ist der Begriff „osoba“ benutzt, der kein Geschlecht ausdrückt. Formulierungen, in denen generisches „čovjek“ (dt. Mann) verwendet wird, soll man auch neutralisieren.

Čovjek bi rekao da ... / Reklo bi se ... (neutrale Version)

Man soll die weiblichen Personen nicht nach dem Familienstand ansprechen oder identifizieren.

Dieser Vorschlag betrifft die Begriffe „gospođa“ (dt. Frau) und "gospođica" (dt. Fräulein). Dies ist ein Beispiel von dem sexistischen Verhältnis gegenüber Frauen in der Sprache und ich habe es oben im Text im Kontext der Sprachuntersuchung von Lakoff schon erwähnt. Im Kroatischen bezeichnet der Begriff „gospođica“ (Hrvatski jezični portal, *Gospođica*, 2019) eine unverheiratete Frau und der Begriff „gospođa“ verheiratete oder reife Frau. (Hrvatski jezični portal, *Gospođa*, 2019). Männer spricht man im Kroatischen als „gospodin“ unabhängig von ihrem Familienstand an. Hier wird das Stereotyp der Abhängigkeit der sozialen Position einer Frau von ihrem Familienstand hervorgehoben. Um dieses Stereotyp aus der Sprache (und aus der Gesellschaft) zu entfernen, wird vorgeschlagen, dass alle Frauen als „gospođa“ angesprochen werden, genauso wie alle Männer, unabhängig von ihrem Familienstand, als „gospodin“ angesprochen werden.

Man sollte alle Sprachstereotype vermeiden.

Sehr oft hört man im Kroatischen Ausdrücke wie „slabiji/nježniji spol“, „bolja/ljepša polovica“. Sie verstärken sozial-gesellschaftlichen Stereotypen.

Bei der Bezugnahme auf Menschen mit Behinderungen muss man die korrekte Terminologie verwenden und abweichende Ausdrücke vermeiden.

Bei der Bezugnahme auf Menschen, die ein Teil der LGBTQIA* Gemeinschaft sind, muss man die korrekte Terminologie verwenden und abweichende Ausdrücke vermeiden.

4. Analyse

Analysiert werden die Europawahlprogramme (aus 2019) kroatischer und deutscher Parteien. Das Korpus besteht aus den Wahlprogrammen der deutschen Parteien Alternative für Deutschland (AfD), Bündnis 90/Die Grünen, Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU)/Christlich-Soziale Union in Bayern e. V. (CSU), Freie Demokraten (FDP), DIE LINKE und Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD), und der kroatischen Parteien Amsterdamska Koalicija, Hrvatska demokratska zajednica (HDZ), Hrvatska narodna stranka - liberalni demokrati (HNS), Most nezavisnih lista (MOST) und Socijaldemokratska partija Hrvatske (SDP). Die Internetseiten, wo man die vollständigen Programme finden kann, befinden sich im Literaturverzeichnis. Ich beschränke meine Analyse auf zwei Möglichkeiten der Umsetzung der geschlechtergerechten Sprache: „Neutralisieren“ und „Sichtbarmachen“. Nach diesen Möglichkeiten der Umsetzung der geschlechtergerechten Sprache werde ich die Wahlprogramme analysieren. Ich werde versuchen zu bestimmen, welche Möglichkeiten der Umsetzung von geschlechtergerechter und genderneutraler Sprache verwendet werden. Ich werde auch die Beispiele der Umsetzung von geschlechtergerechter Sprache aus den Programmen der Parteien, die ich gefunden habe, nennen (in alphabetischer Reihenfolge) und erklären, ob die Sprachverwendung mit Äußerungen der Partei korreliert. Das Minuszeichen (-) in der Tabelle bedeutet, dass das Beispiel in dem Wahlprogramm der Partei nicht vorkommt. Das Pluszeichen (+) in der Tabelle bedeutet, dass das Beispiel in dem Wahlprogramm der Partei vorkommt. Neben dem Pluszeichen steht in der Klammer, wie oft dieses Beispiel im Text vorkommt.

4.1. Analyse der deutschen Europawahlprogramme

4.1.1. Sichtbarmachen – Beidnennung, Splitting und Binnen-I

4.1.1.1. Beidnennung

	AfD	Bündnis 90/Die Grünen	CDU/CSU	FDP	DIE LINKE	SPD
Absolventinnen und Absolventen	-	-	-	+(2)	-	-
Anglerinnen und Angler	-	-	-	+(4)	-	-
Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber	-	-	-	-	-	+(1)
Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer	-	-	-	+(4)	-	+(11)
Athletinnen und Athleten	-	-	-	+(1)	-	-
Ausbilderinnen und Ausbilder	-	-	-	+(1)	-	-
Beamtinnen und Beamte	-	-	-	+(1)	-	-
Berufsfischerinnen und Berufsfischer	-	-	-	+(1)	-	-
Berufsschülerinn und -schüler	-	-	-	+(1)	-	-
Bürgerinnen und Bürger	-	+(5)	-	+(36)	-	+(21)
EU-Ausländerinnen und EU-Ausländer	-	-	-	+(1)	-	-
EU-Bürgerinnen und EU-Bürger	-	-	-	+(1)	-	-
Europäer und Europäerinnen	-	-	-	+(8)	-	+(8)
Expertinnen und Experten	-	-	-	-	-	+(1)
Facharbeiterinnen und Facharbeiter	-	-	-	+(1)	-	-

	AfD	Bündnis 90/Die Grünen	CDU/CSU	FDP	DIE LINKE	SPD
Fahrerinnen und Fahrer	-	-	-	+(1)	-	-
Forscherinnen und Forscher	-	-	-	+(1)	-	-
Frauen und Männer	+(1)	+(3)	+(3)	+(1)	-	+(7)
Gründerinnen und Gründer	-	-	-	+(4)	-	-
Griechinnen und Griechen	-	-	-	-	+(1)	-
Ingenieurinnen und Ingenieure	-	-	-	+(1)	-	-
Journalistinnen und Journalisten	-	-	-	+(1)	-	-
Jägerinnen und Jäger	-	-	-	+(1)	-	-
Kolleginnen und Kollegen	-	-	-	-	-	+(2)
Künstlerinnen und Künstler	-	-	-	+(1)	-	+(2)
Landnutzer und Landnutzerinnen	-	-	-	-	-	+(1)
Landwirtinnen und Landwirte	-	-	-	+(4)	-	-
Migrantinnen und Migranten	-	-	-	-	-	+(1)
Ministerinnen und Minister	-	-	-	-	-	+(2)
Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen	-	-	-	+(1)	-	-
Nutzerinnen und Nutzer	-	-	-	-	-	+(1)
Partner und Partnerinnen	-	-	-	-	-	+(1)
Politikerinnen und Politiker	-	-	-	-	-	+(1)

	AfD	Bündnis 90/Die Grünen	CDU/CSU	FDP	DIE LINKE	SPD
Privatbürgerinnen und Privatbürger	-	-	-	+(1)	-	-
Programmierinnen und Programmierer	-	-	-	+(1)	-	-
Richterinnen und Richter	-	-	-	+(3)	-	-
Schülerinnen und Schüler	-	-	-	+(4)	-	-
Seniorinnen und Senioren	-	-	-	-	-	+(1)
Soldatinnen und Soldaten	-	-	-	+(2)	-	
Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten	-	-	-	-	-	+(1)
Sparerinnen und Sparer	-	-	-	+(1)	-	-
Spitzenkandidatinnen und - kandidaten	-	-	-	+(2)	-	+(1)
Start-up-Gründerinnen und - Gründer	-	-	-	+(1)	-	-
Tagelöhnerinnen und Tagelöhner	-	-	-	+(2)	-	-
Unionsbürgerinnen und Unionsbürger	-	-	-	+(1)	-	-
Verbraucherinnen und Verbraucher	-	-	-	+(6)	-	+(8)
Vertreterinnen und Vertreter	-	-	-	+(2)	-	-
Verwaltungsmitarbeiterinnen und Verwaltungsmitarbeiter	-	-	-	+(1)	-	-
Wanderarbeitnehmerinnen und -arbeitnehmer	-	-	-	+(1)	-	-
Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler	-	-	-	+(5)	-	-
Wählerinnen und Wähler	-	+(1)	-	-	-	-

4.1.1.2. Splitting und Binnen-I

Die Strategie Splitting kommt nur in dem Programm von SPD vor und zwar in nur einem Beispiel:

„Europa wird in der Welt durch einen europäischen Außenminister/ eine Außenministerin vertreten.“ (KOMMT ZUSAMMEN UND MACHT EUROPA STARK! WAHLPROGRAMM FÜR DIE EUROPAWAHL AM 26. MAI 2019, 2019: 62)

Die Strategie Binnen-I wird in keinem Wahlprogramm verwendet.

4.1.1.3. Gender-Gap „_“ und das Gender-Sternchen „*“

	AfD	Bündnis 90/Die Grünen	CDU/CSU	FDP	DIE LINKE	SPD
Absolvent*innen	-	-	-	-	+(1)	-
Akademiker*innen	-	+(1)	-	-	-	-
Akteur*innen	-	+(10)	-	-	-	-
Aktivist*innen	-	+(2)	-	-	-	-
Anleger*innen	-	+(1)	-	-	-	-
Antieuropäer*innen	-	+ (1)	-	-	-	-
Arbeitgeber*innen	-	+(3)	-	-	-	-
Arbeitnehmer*innen	-	+ (26)	-	-	-	-
Ärzt*innen	-	+(1)	-	-	+(2)	-
Aussteiger*innen	-	+(1)	-	-	-	-
Bauer*innen	-	+(9)	-	-	-	-
Besitzer*innen	-	+(1)	-	-	-	-
Bewohner*innen	-	+ (5)	-	-	-	-
Bürger*innen	-	+ (47)	-	-	+(13)	-

	AfD	Bündnis 90/Die Grünen	CDU/CSU	FDP	DIE LINKE	SPD
Dolmetscher*innen	-	+(1)	-	-	-	-
Drittstaatler*innen	-	+(1)	-	-	-	-
Drogenkonsument*innen	-	+(1)	-	-	-	-
Eigentümer*innen	-	-	-	-	+(1)	-
Einwohner*innen	-	-	-	-	+(1)	-
EU-Kommissar*innen	-	+(1)	-	-	+(1)	-
Europäer*innen	-	+(16)	-	-	+(1)	-
Existenzgründer*innen	-	+(1)	-	-	-	-
Expert*innen	-	+(2)	-	-	+(1)	-
Extremist*innen	-	+(1)	-	-	-	-
Fahrer*innen	-	-	-	-	+(1)	-
Faschisten*innen	-	+ (1)	-	-	-	-
Frauen*	-	-	-	-	+(1)	-
Forscher*innen	-	-	-	-	+(1)	-
Gastwissenschaftler*innen	-	-	-	-	+(1)	-
Grenzpendler*innen	-	-	-	-	+(1)	-
Gründer*innen	-	-	-	-	+(3)	-
Haus- und Wohnungsbesitzer*innen	-	-	-	-	+(1)	-
Hinweisgeber*innen	-	+(2)	-	-	-	-
Informant*innen	-	-	-	-	+(1)	-
Ingenieur*innen	-	+(1)	-	-	-	-

	AfD	Bündnis 90/Die Grünen	CDU/CSU	FDP	DIE LINKE	SPD
Initiator*innen	-	-	-	-	+(1)	-
Inländer*innen	-	+(1)	-	-	-	-
Interessent*innen	-	-	-	-	+(1)	-
Investor*innen	-	-	-	-	+(1)	-
Journalist*innen	-	+(6)	-	-	+(5)	-
Jüd*innen	-	+(2)	-	-	+(1)	-
Kleinbauer*innen	-	+(4)	-	-	-	-
Konsument*innen	-	+(2)	-	-	-	-
Künstler*innen	-	+(6)	-	-	-	-
Landwirt*innen	-	+(6)	-	-	+(2)	-
Lehrer*innen	-	-	-	-	+(1)	-
Lkw-Fahrer*innen	-	+(1)	-	-	+(1)	-
Lobbyist*innen	-	-	-	-	+(3)	-
Menschenrechtsverteidiger*innen	-	+(4)	-	-	-	-
Mieter*innen	-	-	-	-	+(2)	-
Migrant*innen	-	+(1)	-	-	+(1)	-
Minister*innen	-	+(1)	-	-	-	-
Mitarbeiter*innen	-	+(1)	-	-	+(1)	-
Muslim*innen	-	-	-	-	+(4)	-
Netzaktivist*innen	-	-	-	-	+(1)	-
Nicht-EU-Bürger*innen,	-	-	-	-	+(1)	-
Nutzer*innen	-	+(7)	-	-	+(2)	-

	AfD	Bündnis 90/Die Grünen	CDU/CSU	FDP	DIE LINKE	SPD
Patient*innen	-	-	-	-	+(5)	-
Politiker*innen	-	+(1)	-	-	-	-
Polizist*innen	-	+(1)	-	-	-	-
Produzent*innen	-	-	-	-	+(3)	-
Präsident*in	-	-	-	-	+(1)	-
Rechtspopulist*innen	-	+(2)	-	-	-	-
Regierungsvertreter*innen	-	-	-	-	+(1)	-
Schüler*innen	-	+(3)	-	-	+(2)	-
Seenotretter*innen	-	+(1)	-	-	-	-
Sexarbeiter*innen	-	-	-	-	+(1)	-
Spitzenkandidat*innen	-	+(1)	-	-	-	-
Staatsbürger*innen	-	+(2)	-	-	-	-
Steuerzahler*innen	-	+(2)	-	-	-	-
Student*innen	-	+(1)	-	-	-	-
Syrer*innen	-	+(1)	-	-	-	-
Tourist*innen	-	+(1)	-	-	-	-
Unionsbürger*innen	-	+(6)	-	-	-	-
Urheber*innen	-	+(3)	-	-	-	-
Verbraucher*innen	-	+(37)	-	-	+(1)	-
Verfassungsexpert*innen	-	+(1)	-	-	-	-
Verwerter*innen	-	+(1)	-	-	+(5)	-
Whistleblower*innen	-	+(4)	-	-	-	-
Wissenschaftler*innen	-	+(10)	-	-	+(2)	-

	AfD	Bündnis 90/Die Grünen	CDU/CSU	FDP	DIE LINKE	SPD
Wähler*innen	-	+(1)	-	-	-	-
Zeug*innen	-	-	-	-	+(1)	-

Das Gender-Sternchen wird nur von den Parteien Bündnis 90/Die Grünen und DIE LINKE benutzt. Das Gender-Gap „_“ kommt in keinem Wahlprogramm vor.

4.1.2. Neutralisieren

	AfD	Bündnis 90/Die Grünen	CDU/CSU	FDP	DIE LINKE	SPD
Abgeordnete	+(3)	-	-	-	+(5)	-
Angestellten	+(1)	-	-	-	-	-
Alleinerziehende	+(1)	-	-	-	-	-
Arbeitslose	+(1)	+(2)	-	-	-	-
Auszubildende	-	+(2)	+(1)	+(4)	+(2)	-
Beamte	+(1)	-	-	-	+(3)	
Beschäftigte	+(1)	+(4)	-	-	+(66)	+(21)
Betroffene	+(2)	+(12)	-	-	+(11)	-
EU-Abgeordnete	+(1)	-	-	-	-	-
EU- Beamte	+(3)	-	-	-	-	-
Fachkräfte	+(1)	+(3)	-	+(3)	-	-
Flüchtlinge	+(3)	+(10)	-	+(10)	+(4)	+(5)
Forschende	+(3)	-	-	+(1)	+(5)	-
Gefluchtete	-	+(17)	-	-	+(21)	+(1)

	AfD	Bündnis 90/Die Grünen	CDU/CSU	FDP	DIE LINKE	SPD
Geschäftsreisende	-	+(1)	-	-	-	-
Hauptbetroffene	-	+(1)	-	-	-	-
Jugendliche	-	+(19)	-	+(2)	+(4)	-
Klimaflüchtlinge	-	+(2)	-	-	-	-
Kriegsflüchtlinge	+(1)	-	-	-	-	+(1)
Kulturschaffende	-	+(2)	-	-	+(2)	-
Lehrende	-	-	-	+(2)	-	-
Lehrkräfte	-	+(1)	-	-	-	-
Menschen	+(15)	+(139)	+(37)	+(89)	+(195)	+(63)
Personen	+(4)	+(15)	-	+(2)	-	+(7)
Personengruppe	+(1)	-	-	-	-	-
Pflegebedürftige	-	+(1)	-	-	-	-
Pflegekräfte	-	+(3)	-	-	+(11)	-
Schutzbedürftige	+(1)	+(3)	-	-	-	-
Schutzsuchende	-	-	-	-	+(3)	-
Selbstständige	+(1)	+(1)	-	-	-	-
Studierende	-	+(6)	+(1)	+(10)	+(5)	+(3)
Verdächtige	-	+(2)	-	-	-	-
Terrorverdächtige	-	+(1)	-	-	-	-
Trans*Menschen	-	-	-	-	+(1)	-
Trans* Personen	-	+(1)	-	-	-	-

4.2. Analyse der kroatischen Europawahlprogramme

Die Wahlprogramme der deutschen und kroatischen Parteien sind unterschiedlich aufgebaut und setzen verschiedene Schwerpunkte. Im Vergleich zu den Programmen deutscher Parteien, sind die Programme kroatischer Parteien viel kürzer und nicht so detailliert. Das Programm von Amsterdamska koalicija hat 23 Seiten, das Programm von HDZ 20 Seiten, das Programm von HNS 23 Seiten, das Programm von MOST 17 Seiten und das Programm von SDP 30 Seiten. Während die deutschen Programme dazu neigen, ein ganzes Kapitel sozialen Problemen (die Gleichstellung von Männern und Frauen, die Rechte der LGBTQIA*-Gemeinschaft oder die Rechte von Migranten) zu widmen, werden diese Probleme in den kroatischen Programmen nur sehr kurz oder überhaupt nicht angesprochen. Diese Unterschiede haben sich auf die Ergebnisse der Analyse ausgewirkt.

Unter der Annahme, dass sich die Verwendung geschlechtsspezifischer Sprache in der kroatischen Sprache noch nicht etabliert hat, werde ich auch Beispiele für die Verwendung des generischen Maskulinums bei der Analyse kroatischer Programme nennen.

4.2.1. Sichtbarmachen

4.2.1.1. Beidnennung

	Amsterdamska koalicija	HDZ	HNS	MOST	SDP
Gradani i gradanke	-	-	-	-	+(4)
Medicinske sestre/tehničari	-	-	-	-	+(1)
Radnik i radnice	-	-	-	-	+(1)
Umirovljenik i umirovljenica	-	-	-	-	+(1)
Zastupnik/ica	-	-	+(1)	-	-
Žene i muškarci	-	-	+(1)	+(1)	+(3)

Die Beidnennung wird nur von SDP, HNS und MOST benutzt. Die Parteien nutzen die unterschiedlichen Schreibvarianten.

4.2.2. Neutralisieren

	Amsterdamska koalicija	HDZ	HNS	MOST	SDP
Ljudi	+ (3)	+ (6)	+ (5)	+ (2)	+ (31)
Osobe	-			+ (1)	+ (2)
Osobe s invaliditetom	-	+ (1)	+ (1)	+ (4)	+ (1)
Osobe starije životne dobi	-	+ (1)	-	-	-
Osobe sa zdravstvenim poteškoćama	-	-	+ (1)	-	-
Osoblje	+ (1)	-	-	-	+ (1)
Skupina	-	-	-	+ (1)	-
Stanovništvo	-	+ (4)	-	+ (4)	-

4.2.3. Generisches Maskulinum

	Amsterdamska koalicija	HDZ	HNS	MOST	SDP
Akter	-	+ (1)	-	-	-
Čovjek	+ (2)	-	-	-	+ (1)
Doktori znanosti	-	-	-	-	+ (1)
Dužnosnici	-	-	-	-	+ (2)
Euroljani	+ (1)	+ (3)	-	+ (1)	+ (2)
Gradani	+ (11)	+ (12)	+ (8)	+ (19)	+ (20)
Informatičari	-	-	-	-	+ (1)
Investitori	-	-	-	-	+ (2)
Inženjeri	-	-	-	-	+ (1)

	Amsterdamska koalicija	HDZ	HNS	MOST	SDP
Istraživači	-	-	-	+(5)	-
Izbjeglice	-	-	-	+(1)	+(2)
Kandidati	-	-	+(8)	+(1)	-
Kolege	-	+(1)	-	-	+(1)
Korisnici	-	+(1)	+(3)	+(3)	+(1)
Liberalni demokrati	-	-	+ (1)	-	-
Liječnici	+(1)	-	-	-	+(2)
Migranti	+(1)	-	-	+(10)	+(2)
Mladi	+(4)	+(10)	-	+(2)	+(11)
Nacionalisti	+(1)	-	-	-	-
Namještenici	-	-	-	-	+(1)
Nastavnici	-	-	-	-	+(1)
Novinari	-	-	-	-	+(1)
Obrtnici	-	+(1)	-	-	+(1)
Pacijenti	-	+(7)	-	-	-
Partneri	+(1)	+(1)	-	+(3)	-
Poduzetnici	-	+(3)	-	+(1)	+(2)
Pojedinci	-	+(1)	-	-	+(2)
Polaznici	-	-	-	-	+(1)
Policajci	-	+(1)	-	-	-
Politički azilanti	-	-	-	+(1)	-
Poljoprivrednici	-	+(2)	-	+(5)	+(6)
Poslodavac/poslodavci	+(1)	-	-	-	+(2)

	Amsterdamska koalicija	HDZ	HNS	MOST	SDP
Potrošači	-	+(5)	+(1)	+(1)	+(12)
Predstavnici	-	+(1)	-	+(2)	-
Profesori	-	-	-	-	+(1)
Proizvođači	-	+(1)	+(2)	+(1)	-
Putnici	-	-	-	-	+(1)
Radnici	+(1)	-	-	+(2)	+(10)
Radno sposobni	-	-	-	+(1)	-
Ribari	-	-	-	+(4)	+(2)
Saveznici	-	-	-	+(1)	-
Službenici	-	-	-	-	+(1)
Socijalisti	-	-	-	-	+(3)
Socijaldemokrati	-	-	-	-	+(3)
Stanovnici	+(3)	-	-	-	-
Stranci	-	-	-	-	+(1)
Stručnjaci	+(4)	-	-	-	+(5)
Studenti	+(4)	-	+(2)	+(4)	+(1)
Sudionici	+(1)	-	-	-	.
Sugrađani	-	+(1)	+(1)	-	-
Svjedoci	-	-	-	-	+(1)
Šovinisti	-	-	-	-	+(1)
Učenik/učenici	+(1)	-	-	-	+(1)
Učitelji	-	-	-	-	+(1)
Umirovljenici	-	+ (1)	-	-	+ (7)

	Amsterdamska koalicija	HDZ	HNS	MOST	SDP
Zastupnici	+(1)	+(19)	+(33)	+(12)	+(8)
Zaposleni	+(4)	-	-	-	-
Znanstvenici	+ (1)	-	-	+(1)	+(1)
Znanstveni djelatnici	-	-	-	-	+(1)

4.3. Korrelation zwischen den Einstellungen der Parteien zur Gleichstellung der Geschlechter und Verwendung der geschlechtergerechten Sprache im Text der Wahlprogramme

4.3.1. Alternative für Deutschland (AfD)

Im Wahlprogramm von AfD wird vorwiegend das generische Maskulinum verwendet, obwohl auch genderneutrale Bezeichnungen vorkommen. Es ist unwahrscheinlich, dass dies ein Versuch, eine geschlechtsgerechte Sprache zu verwenden, ist, da AfD folgendes im Wahlprogramm sagt:

„Wir lehnen die unnatürliche Umgestaltung der deutschen Sprache als Mittel zur Durchsetzung der Gender-Ideologie ab. In einem freien Europa darf es keinen staatlichen Zwang zur Verwendung einer politisch korrekten Sprache geben.“ (EUROPAWAHLPROGRAMM Programm der Alternative für Deutschland für die Wahl zum 9. Europäischen Parlament 2019, 2019 :74)

„Kern der Gender-Ideologie ist die Leugnung von biologischen Unterschieden zwischen Mann und Frau, verbunden mit der Behauptung, dass Geschlechter nur soziale Konstrukte seien. Unterschiede etwa bei der Auswahl und Ausübung von Berufen werden als Beweis einer vermeintlichen Diskriminierung betrachtet und deren Beseitigung gefordert. Diese Ideologie entwertet die für den Bestand der Gesellschaft unverzichtbare Familie und verunsichert Kinder in ihrer sexuellen Identität. Behauptungen dieser Weltanschauung stehen im Widerspruch zu wissenschaftlichen Erkenntnissen der Biologie und der Entwicklungspsychologie. Wir fordern, aus der Amsterdamer Verpflichtungserklärung auszusteigen.“ (EUROPAWAHLPROGRAMM Programm der Alternative für Deutschland für die Wahl zum 9. Europäischen Parlament 2019, 2019: 74)

AfD äußert sich ganz deutlich gegen die geschlechtergerechte Sprache und die Idee, dass das Gender ein soziales Konstrukt ist. AfD will, dass Deutschland aus der Amsterdamer Verpflichtungserklärung aussteigt. Der Amsterdamer Vertrag verpflichtet die Länder der

Europäischen Union, das Prinzip des Gender Mainstreaming in die Praxis umzusetzen. Das Kennzeichen des Gender Mainstreaming Prinzips ist „das Bemühen um geschlechtergerechtes Handeln auf allen Entscheidungs- und Handlungsebenen.“ (Helming, Schäfer, 2004: 5)

4.3.2. Bündnis 90/ Die Grünen

Das Programm der Bündnis 90/Die Grünen befasst sich unter anderem auch mit Fragen der Gleichberechtigung der Geschlechter, der Durchsetzung der Frauenrechte sowie der Rechten der LGBTQIA* Menschen. Sie äußern sich z. B. zur Frage des gleichen Lohns. Noch immer werden Frauen durchschnittlich weniger bezahlt als Männer für die gleichwertige Arbeit.

„Wir wollen, dass Frauen gleichberechtigt und selbstbestimmt alle gesellschaftlichen Bereiche gestalten können, Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit.“ (Europas Versprechen erneuern. Europawahlprogramm 2019, 2019: 98)

Sie betonen die Bedeutung einer gleichberechtigten Vertretung aller Geschlechter in der Politik.

„In einem Europa der Gleichberechtigung sollen Frauen und Männer zu gleichen Teilen von politischem Handeln erreicht werden.“ (Europas Versprechen erneuern. Europawahlprogramm 2019, 2019: 100)

Der letzte Punkt, der für unsere Analyse wichtig ist, bezieht sich auf die Frage der Repräsentation und Gleichstellung der Vielfalt der Geschlechtsidentitäten und des Schutzes der Menschenrechte von LGBTQIA* Menschen.

„Wir treten für ein Europa ein, in dem jeder Mensch frei leben kann – unabhängig von sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität. Das von der EU formulierte Ziel, einen Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts zu schaffen, muss für alle Menschen und Gruppen Wirklichkeit werden.“ (Europas Versprechen erneuern. Europawahlprogramm 2019, 2019: 101)

Ihre Einstellung zur Gleichstellung und gleichberechtigten Repräsentation aller Geschlechtsidentitäten spiegelt sich im Text des Wahlprogrammes wieder. Bündnis 90/Die Grünen benutzen die geschlechtergerechte Sprache im Wahlprogramm. Konsequenterweise werden das Gender-Sternchen „*“ und genderneutrale Bezeichnungen benutzt. Bündnis 90/Die Grünen ist die einzige Partei, die Gender-Sternchen schon jahrelang benutzt. Außerdem benutzen sie die Abkürzung LGBTQIA* statt ihrer kürzeren Variante LGBT. Die Abkürzung LGBTQIA* steht für lesbische, schwule, bisexuelle, transsexuelle, transgender, queere, intersexuelle und asexuelle Menschen. In dieser Variante werden andere Identitäten nicht nur impliziert, sondern sie sind deutlich sichtbar. Es zeigt auch, dass Bündnis 90/Die Grünen mit Änderungen in der Terminologie Schritt hält.

4.3.3. Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU)/ Christlich-Soziale Union in Bayern e. V. (CSU)

Das gemeinsame Wahlprogramm von CDU und CSU ist das kürzeste von allen (nur 26 Seiten, im Vergleich hat das Programm von SPD 76 Seiten, das Programm von Bündnis 90/Der Grünen 197 Seiten, das Programm von AfD 88 Seiten, das Programm von DIE LINKE 33 Seiten und das Programm von FDP 150 Seiten). Im Wahlprogramm äußern sich CDU und CSU ganz kurz über das Problem der Gleichstellung der Geschlechter. Die Rechte oder Existenz der LGBTQIA* Menschen werden im Wahlprogramm überhaupt nicht erwähnt.

„Die Gleichberechtigung von Frauen und Männern ist uns dabei ein besonderes Anliegen. Wir wollen, dass alle Menschen die Chance auf Teilhabe am Wohlstand und zu einem selbstbestimmten Leben haben.“ (Unser Europa macht stark. Für Sicherheit, Frieden und Wohlstand. Gemeinsames Europawahlprogramm von CDU und CSU, 2019: 7)

„Denn eine konsequente Gleichstellungspolitik gehört zu unserem europäischen Verständnis. Unser Europa steht für Vielfalt nach innen und Geschlossenheit nach außen.“ (Unser Europa macht stark. Für Sicherheit, Frieden und Wohlstand. Gemeinsames Europawahlprogramm von CDU und CSU, 2019: 18)

Obwohl sich CDU und CSU im Programm für eine konsequente Gleichstellungspolitik einsetzen, widerspiegelt sich dies nicht in ihrem Sprachgebrauch. Im Text wird kaum die geschlechtergerechte Sprache verwendet. Die Verwendung des generischen Maskulinums wird im Text konsequent durchgeführt. (z. B. die Bürger, Arbeitgeber oder Arbeitnehmer als Bezeichnungen aller Geschlechter). Die einzigen genderneutralen Bezeichnungen im Text sind „Studierende“, „Menschen“ und „Auszubildende“.

4.3.4. Freie Demokraten (FDP)

FDP betont die Bedeutung der Gleichstellung der Geschlechter im Wahlprogramm.

„Wir Freie Demokraten, wollen, dass Frauenrechte europaweit gefördert und durchgesetzt werden.“ (Europas Chancen nutzen. Das Programm der Freien Demokraten zur Europawahl 2019, 2019: 113)

„Die Einschränkung der selbstbestimmten Entfaltung von Frauen durch antiquierte Geschlechterbilder und überholte Rollenzuweisungen hingegen muss konkret in allen Lebensbereichen hinterfragt, reflektiert und diskutiert werden, um diese zu verändern.“ (Europas Chancen nutzen. Das Programm der Freien Demokraten zur Europawahl 2019, 2019: 114)

FDP verurteilt im Wahlprogramm jede Form der Diskriminierung gegen der LGBTQIA* Menschen.

„Das Recht auf Meinungs- und Versammlungsfreiheit ist ein fundamentales Grundrecht, das für alle EU-Bürgerinnen und EU-Bürger gilt, also selbstverständlich auch für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans- und Intersexuelle (LSBTI). [...] Einschränkungen, über das Leben homosexueller Menschen sachlich aufzuklären, darf es nirgends in der EU geben. Die EU muss insgesamt ein Raum sein, in dem Diskriminierung wegen sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität ausgeschlossen ist.“ (Europas Chancen nutzen. Das Programm der Freien Demokraten zur Europawahl 2019, 2019: 113)

FDP benutzt geschlechtergerechte Sprache im Wahlprogramm (Beidnennung und genderneutrale Bezeichnungen). FDP benutzt die deutsche Abkürzung LSBTI (ohne Sternchen), die für Lesben, Schwule, bisexuelle, transsexuelle, Transgender und intersexuelle Menschen steht. Sternchen am Ende der Abkürzung macht die Menschen, die Zugehörigkeit zur keiner der obengenannten Geschlechtsidentitäten fühlen, im Text sichtbar.

4.3.5. DIE LINKE

In ihrem Wahlprogramm betont DIE LINKE die Wichtigkeit der Gleichstellung der Geschlechter und verurteilt die Diskriminierung gegen der LGBTQIA*Gemeinschaft.

„Unser Feminismus ist international, antirassistisch und antisexistisch. Wir kämpfen für die Rechte von Frauen und LGBTTIQ*, unabhängig von Alter, Klasse, Religion oder Herkunft.“ (Für ein solidarisches Europa der Millionen, gegen eine Europäische Union der Millionäre. Wahlprogramm der Partei DIE LINKE zur Europawahl 2019, 2019: 51)

„Frauen werden für gleiche und gleichwertige Arbeit schlechter bezahlt und sind in Führungspositionen weniger anzutreffen. Frauen sind vermehrt von Armut und Altersarmut betroffen. Der Anteil der Frauen in den Parlamenten ist noch lange nicht paritätisch. Frauen leisten noch immer die meiste unbezahlte Arbeit (und erhalten dafür kaum Rentenpunkte) für gesellschaftlich Notwendiges: Hausarbeit, Pflege und Kindererziehung. Frauen sind in der überwiegenden Mehrzahl Opfer von Gewalttaten und sexualisierter Gewalt, insbesondere im häuslichen Bereich.“ (Für ein solidarisches Europa der Millionen, gegen eine Europäische Union der Millionäre. Wahlprogramm der Partei DIE LINKE zur Europawahl 2019, 2019: 51)

Im Wahlprogramm werden das Gender-Sternchen „*“ und genderneutrale Bezeichnungen benutzt. Nur ein Beispiel der Beidnennung kommt im Text vor: Griechinnen und Griechen. Die LINKE benutzt die Abkürzung LGBTTIQ*, die für lesbische, schwule, bisexuelle, transsexuelle, transgender und queere Menschen steht. Das Sternchen am Ende bedeutet, dass andere Identitäten nicht nur impliziert, sondern deutlich sichtbar sind.

4.3.6. Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)

Im Wahlprogramm äußert sich SPD über die Frage der Gleichberechtigung der Geschlechter und der Rechten der LGBTQIA* Menschen. SPD weist auf das Problem des ungleichen Lohns und glaubt, die Gleichstellung soll eine Priorität in Europa werden.

„Doch Frauen verdienen derzeit europaweit im Durchschnitt 16% weniger als Männer. Auch die Altersarmut ist weiblich: Frauen bekommen in Europa 37% weniger Rente als Männer. Diese Lücken zwischen Frauen und Männern müssen geschlossen werden. Eine faire und partnerschaftliche Aufteilung zwischen Männern und Frauen von Betreuungs-, Pflege- und Erwerbsarbeit muss selbstverständlich sein.“ (KOMMT ZUSAMMEN UND MACHT EUROPA STARK! WAHLPROGRAMM FÜR DIE EUROPAWAHL AM 26. MAI 2019, 2019: 34)

SPD äußert sich auch über das Problem der Diskriminierung gegen LGBTQIA* Menschen.

„Völlig egal mit welcher sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität: Jeder Mensch hat das universelle Recht auf Respekt, Anerkennung und ein Leben frei von Diskriminierung und Gewalt. Die Gleichbehandlungsrechte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transsexuellen, Intersexuellen und queeren Menschen (LSBTIQ) werden wir weiter stärken.“ (KOMMT ZUSAMMEN UND MACHT EUROPA STARK! WAHLPROGRAMM FÜR DIE EUROPAWAHL AM 26. MAI 2019, 2019: 36)

Im Leitfaden *Klare Sprache* aus dem Jahr 2017, gibt SPD Anweisungen zur Verwendung der geschlechtergerechten Sprache.

„Achte darauf, dass Du in Deinen Texten immer alle Geschlechter miteinbeziehst und abgedroschene Rollen-Klischees vermeidest. Wahre aber immer eine gesunde Balance zwischen geschlechtergerechter Sprache und guter Lesbarkeit.“ (Schulz, 2017:12)

Die Verwendung von Paarformen und neutralen Bezeichnungen wird empfohlen. Aus diesem Grund überrascht nicht, dass auch im Text des Programmes SPD die geschlechtergerechte Sprache benutzt. Vorwiegend werden die Beidnennung (z. B. Bürgerinnen und Bürger) und genderneutrale Bezeichnungen (z. B. Studierende) verwendet.

4.3.7. Amsterdamska koalicija, Hrvatska narodna stranka - liberalni demokrati (HNS), Most nezavisnih lista (MOST)

In Wahlprogrammen von HNS, MOST und Amsterdamska koalicija wird vorwiegend das generische Maskulinum verwendet, obwohl auch genderneutrale Bezeichnungen vorkommen. Diese Parteien äußern sich nicht über die Gleichstellung der Geschlechter und aus diesem Grund kann ich die Korrelation zwischen den Einstellungen der Parteien und der

Verwendung der geschlechtergerechten Sprache im Text der Wahlprogramme nicht bestimmen.

4.3.8. Hrvatska demokratska zajednica (HDZ)

Im Wahlprogramm von HDZ wird vorwiegend das generische Maskulinum verwendet, obwohl auch genderneutrale Bezeichnungen vorkommen. Obwohl HDZ die Wichtigkeit der Gleichstellung der Geschlechter im Programm betont, spiegelt sich dies nicht in dem Sprachgebrauch wider.

„Osobito se zalažemo za uklanjanje nejednakosti žena na tržištu rada i za puno ostvarenje ravnopravnosti spolova u obitelji i društvu.“³ (HRVATSKA ZA GENERACIJE: Program HDZ-a za izbore za Europski parlament, 2019: 12)

4.3.9. Socijaldemokratska partija Hrvatske (SDP)

In ihrem Wahlprogramm betont SDP die Wichtigkeit der Gleichstellung der Geschlechter und verurteilt die Diskriminierung gegen der LGBTQIA*Gemeinschaft. Obwohl SDP die geschlechtergerechte Sprache im Wahlprogramm (Beidnennung und genderneutrale Bezeichnungen) benutzt, die Verwendung der geschlechtergerechten Sprache wird nicht konsequent durchgeführt. Die Verwendung von dem generischen Maskulinum dominiert im Text des Wahlprogramms.

„Kao stranka, zalažemo se i bitno nam je promicanje rodno uvjetovanih politika i otklanjanje svih diskriminatornih čimbenika utemeljenih na rodnim stereotipima. Jednakopravno uključivanje žena u javnu sferu, kao i muškaraca u obiteljsku sferu života, dat će poticaj aljnjem društvenom razvitku Hrvatske.“⁴ (Ravnopravna Hrvatska! Program ..., 2019: 9)

„Za nas kao socijaldemokrate je izrazito važno iskorijeniti nejednakosti utemeljene u različitom pristupu zdravstvu i obrazovanju, različitim šansama za zapošljavanje i rad, do nejednakih šansi povezanih s godinama, rodom, religijskom pripadnošću, nacionalnom pripadnošću, seksualnom orijentacijom, psihofizičkim stanjem [...]“⁵ (Ravnopravna Hrvatska! Program ..., 2019: 9)

³ „Wir engagieren uns insbesondere für die Beseitigung der Ungleichheiten von Frauen auf dem Arbeitsmarkt und für die vollständige Verwirklichung der Gleichstellung der Geschlechter in Familie und Gesellschaft.“ (übersetzt von PM)

⁴ „Als Partei verpflichten wir uns, Gender Mainstreaming zu fördern und alle diskriminierenden Faktoren, die auf Geschlechterstereotypen beruhen, zu beseitigen. Die gleichberechtigte Einbeziehung von Frauen in die Öffentlichkeit sowie von Männern in die Sphäre der Familie wird die weitere soziale Entwicklung Kroatiens vorantreiben.“ (übersetzt von PM)

⁵ „Für uns als Sozialdemokraten ist es von größter Wichtigkeit, Ungleichheiten, die auf einem unterschiedlichen Ansatz in Bezug auf Gesundheit und Bildung, auf unterschiedlichen Beschäftigungs- und Arbeitsmöglichkeiten, auf ungleichen Chancen in Bezug auf Alter, Geschlecht, Religion,

5. Schlussfolgerung

Wenn wir keine geschlechtergerechte Sprache verwenden, drücken wir eine Voreingenommenheit zugunsten eines Geschlechts aus und behandeln die anderen Geschlechtsidentitäten auf diskriminierende Weise. In den meisten Fällen ist die Tendenz zugunsten von Männern und gegen Frauen und anderer Geschlechtsidentitäten. Da die Sprache ein soziales Phänomen ist, spiegeln sich Sexismus und Diskriminierung in der Gesellschaft in der Sprache wider.

Unter dem Einfluss der zweiten Frauenbewegung in den USA hat sich die feministische Linguistik entwickelt. Ausgehend von den USA, breiteten sich die Theorien feministischer Linguistik über Europa und den deutschen Sprachraum aus. Man unterscheidet drei verschiedene feministische Sichtweisen: das Defizit-Modell, das Differenz-Modell und „*Doing Gender*“ Konzepte. Im Rahmen der feministischen Untersuchungen der Sprache wurden Vorschläge für die Umsetzung von geschlechtergerechter Sprache gegeben.

In meiner Analyse der Europawahlprogramme kroatischer und deutscher Parteien versuchte ich, die Programme der Parteien in Bezug auf die Verwendung der geschlechtergerechten Sprache zu vergleichen und die Korrelation zwischen den Einstellungen der Parteien zur Gleichstellung der Geschlechter und Verwendung der geschlechtergerechten Sprache in den Wahlprogrammen zu bestimmen. Ich habe die Beispiele für die unterschiedlichen Möglichkeiten der Umsetzung von geschlechtergerechter Sprache, die ich beim Lesen gefunden habe, in alphabetischer Reihenfolge genannt.

Die Analyse der deutschen Wahlprogramme hat gezeigt, dass in fünf aus sechs analysierten Wahlprogrammen geschlechtergerechte Sprache umgesetzt wird. Die Unterschiede bei der Verwendung der geschlechtergerechten Sprache zwischen den analysierten Wahlprogrammen zeigen aber, dass keiner der Möglichkeiten zur gebräuchlicheren Schreibweise geworden ist. Die Einstellungen der deutschen Parteien zu sozialen Problemen (insbesondere zur Gleichstellung von Männern und Frauen sowie zu den Rechten der LGBTQAI* Menschen) korrelieren mit der Verwendung geschlechtergerechter Sprache. Das gemeinsame Wahlprogramm von CDU und CSU überrascht jedoch, da es überhaupt keinen Versuch die geschlechtergerechte Sprache zu benutzen macht, obwohl die

Nationalität, sexuelle Orientierung und psychophysischen Status beruhen, zu beseitigen.“ (übersetzt von PM)

Partei im Wahlprogramm behauptet, für die Gleichheit von Männern und Frauen in allen Lebensbereichen zu sein.

Die Analyse der kroatischen Wahlprogramme hat gezeigt, dass sich im Kroatischen die Praxis von Verwendung der geschlechtergerechten Sprache noch immer nicht etabliert hat. Die Programme kroatischer Parteien sind deutlich kürzer als die Programme deutscher Parteien. Dies führte zu weniger Beispielen aus dem Text. Es ist jedoch immer noch sehr offensichtlich, dass die Verwendung von generischem Maskulinum dominant ist. Aus fünf Parteien bemüht sich SDP am meisten, die geschlechtergerechte Sprache zu verwenden. Trotzdem ist die Umsetzung der geschlechtergerechten Sprache im Programm von SDP inkonsistent und die Verwendung von dem generischen Maskulinum dominiert im Text des Programms.

Ich habe bereits erwähnt, dass die Sprache in engem Zusammenhang mit sozialen Einstellungen steht. Ein größeres Bewusstsein für soziale Fragen hat zu einer Anzahl bewusster Versuche, Sprachen und Sprachverhalten zu beeinflussen und zu verändern geführt. Wenn man Sprache als eine Form sozialer Praxis betrachtet, dann zeigt die Art und Weise, wie Wörter vom Leser aufgenommen und interpretiert werden in hohem Maße, wie Machtverhältnisse hergestellt und gestärkt werden. Aus diesem Grund, um Fortschritte zu erzielen, muss sich nicht nur die Einstellung, sondern auch die Sprache ändern.

6. Literaturverzeichnis

- Abdul-Hussain, S. (2014) *Gendersensibler Sprache*. URL: https://erwachsenenbildung.at/themen/gender_mainstreaming/grundlagen/sprache.php (zuletzt eingesehen 7.2.2019)
- Abdul-Hussain, S. (2014) *Geschlecht und Gender*. URL: https://erwachsenenbildung.at/themen/gender_mainstreaming/theoretische_hintergruende/geschlecht_und_gender.php (zuletzt eingesehen 7.2.2019)
- Cvetinčanin Knežević, K. ,Lalatović.J (2014) *Priručnik za upotrebu rodno osetljivog jezika* URL: https://www.rodnaravnopravnost.gov.rs/sites/default/files/2019-07/Priruc%CC%8Cnik%20za%20upotrebu%20rodno%20osetljivog%20jezika_latinica.pdf (zuletzt eingesehen 7.2.2019)
- Čaušević, S. , Zlotrg,J. (2011) *Načini za prevladavanje diskriminacije u jeziku u obrazovanju, medijima i pravnim dokumentima* URL: <https://www.lingvisti.ba/media/1605/rodno-osjetljiv-jezik.pdf> (zuletzt eingesehen 7.2.2019)
- Die Gleichstellungsbeauftragte der Universität zu Köln. (2014) *ÜberzeugENDERe Sprache. Leitfaden für eine geschlechtersensible und inklusive Sprache* URL:https://static.unigratz.at/fileadmin/Akgl/4_Fuer_MitarbeiterInnen/Sprachliche_Gleichbehandlung/2014_Leitfaden_UeberzeugENDEReSprache_11032014.pdf (zuletzt eingesehen 6.2.2019)
- Gender-Portal der Universität Duisburg-Essen (2019) *Was bedeutet Gender?* <https://www.uni-due.de/genderportal/gender.shtml> (zuletzt eingesehen 1.7.2019)
- Lakoff, R. (1973) *Language and Woman's Place, Language in Society, Vol. 2, No. 1*, Cambridge University Press: Cambridge, str. 45- 80 URL: https://web.stanford.edu/class/linguist156/Lakoff_1973.pdf (zuletzt eingesehen 1.7.2019)
- Lehmann, C. (2013) *Melioration und Pejoration*. URL: https://www.christianlehmann.eu/ling/wandel/index.html?https://www.christianlehmann.eu/ling/wandel/Sem_Melioration&Peioration.html (zuletzt eingesehen 7.2.2019)
- Luck, C. (2014). *'That's unscientific!': Science as the arbitrator of 'truth' in (German) feminist linguistic debates. 2*. URL: https://www.academia.edu/14524939/That_s_unscientific_Science_as_the_arbitrator_of_truth_in_German_feminist_linguistic_debates (zuletzt eingesehen 1.7.2019)
- Klein, W. und Wunderlich D. (1971) *Aspekte der Soziolinguistik*. Frankfurt: Athenäum Verlag.
- Halwaschs, D. W. (2001) *Soziolinguistik. Archive Today*. URL: <https://archive.is/20080218181228/http://www.gewi.kfunigraz.ac.at/ling/sozio/sozio.html> (zuletzt eingesehen 6.2.2019)
- Helming, E. und Schäfer, R. (2004) *Gender Mainstreaming in der Kinder- und Jugendhilfe*. URL: https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/kjhgender/GMTeilberichtII.pdf (zuletzt eingesehen 6.9.2019)

- Githens, S. (1991) *Deborah Tannen: Men and Women in Conversation is Cross-Cultural Communication An excerpt from "Men and Women in Conversation: Gender Styles in Language"*. URL: <http://faculty.georgetown.edu/bassr/githens/tannen.htm> (zuletzt eingesehen 6.2.2019)
- Glück, H. (2000) *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttgart, Weimer: Springer-Verlag
- .Oksaar, Els. (1992) *Sprache und Gesellschaft* URL:[https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/834/file/Oksaar Sprache und Gesellschaft 1992.pdf](https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/834/file/Oksaar_Sprache_und_Gesellschaft_1992.pdf) (zuletzt eingesehen 8.2.2019)
- Pavlidou, Theodossia-Soula. (2011). *Gender and interaction*. URL: [https://www.researchgate.net/publication/278404351 Gender and interaction](https://www.researchgate.net/publication/278404351_Gender_and_interaction) (zuletzt eingesehen 6.2.2019)
- Pišković, Tatjana. (2016) *Feministički otpor rodnoj asimetriji u jeziku i jezikoslovlju. Otpor. Subverzivne prakse u hrvatskom jeziku, književnosti i kulturi*. Zbornik radova 42. seminara Zagrebačke slavističke škole. Str. 145-168., Zagreb: FF press.
- Savić, S. (1995) *Jezik i pol II*. URL: <https://www.zenskestudie.edu.rs/izdavastvo/elektronska-izdanja/casopis-zenske-studije/zenske-studije-br-2-3/261-jezik-i-pol-ii> (zuletzt eingesehen 6.2.2019)
- Savić, S., Čanak, M., Mitro, V., Štasni, G. (2009) *Rod i jezik*. Novi Sad: Futura publikacije i Ženske studije i istraživanja
- Schulz, M. (2017) *Klare Sprache. Ein Leitfaden*. URL: https://www.spd.de/fileadmin/Dokumente/Dashboard/FitFuerKampagne/Leitfaden_Klare_Sprache.pdf (zuletzt eingesehen 5.9.2019)
- Schuster, J. (2003) *Einführung in die Linguistik*. URL: <https://www.cis.uni-muenchen.de/people/schuster/cl1/skript.pdf> (zuletzt eingesehen 1.9.2019)

Korpus:

- *Europas Versprechen erneuern. Europawahlprogramm 2019*. (2019) URL: https://www.europawahl-bw.de/europawahlprogramm_gruene.html (zuletzt eingesehen 7.5.2019)
- *Europa nur solidarisch*. (2019) URL: [https://www.die-linke.de/fileadmin/download/wahlen2019/wahlprogramm_pdf/Europawahlprogramm_2019 - Partei DIE LINKE.pdf](https://www.die-linke.de/fileadmin/download/wahlen2019/wahlprogramm_pdf/Europawahlprogramm_2019_-_Partei_DIE_LINKE.pdf) (zuletzt eingesehen 7.5.2019)
- *EUROPAWAHLPROGRAMM Programm der Alternative für Deutschland für die Wahl zum 9. Europäischen Parlament 2019*. (2019) URL: https://www.afd.de/wpcontent/uploads/sites/111/2019/03/AfD_Europawahlprogramm_A5-hoch_web_150319.pdf (zuletzt eingesehen 7.5.2019)
- *KOMMT ZUSAMMEN UND MACHT EUROPA STARK! WAHLPROGRAMM FÜR DIE EUROPAWAHL AM 26. MAI 2019*. (2019) URL: https://www.spd.de/fileadmin/Dokumente/Europa_ist_die_Antwort/SPD_Europaprogramm_2019.pdf (zuletzt eingesehen 7.5.2019)

- *Unser Europa macht stark. Für Sicherheit, Frieden und Wohlstand. Gemeinsames Europawahlprogramm von CDU und CSU.* (2019) URL: <https://www.cdu.de/system/tdf/media/dokumente/europawahlprogramm.pdf?file=1> (zuletzt eingesehen 12.6.2019)
- *Europas Chancen nutzen. Das Programm der Freien Demokraten zur Europawahl 2019.* (2019) URL: <https://www.fdp.de/sites/default/files/uploads/2019/04/30/fdp-europa-wahlprogramm-a5.pdf> (zuletzt eingesehen 7.6.2019)
- *Ravnopravna Hrvatska! PROGRAM SOCIJALDEMOKRATSKE PARTIJE HRVATSKE za izbor zastupnika u Europski parlament 2019. Godine.* (2019) URL: <http://www.sdp.hr/wp/wp-content/uploads/2019/05/SDP-program-eu.pdf> (zuletzt eingesehen 7.6.2019)
- *Zemlja borbe vrijedna! PROGRAM ZA IZBORE ZA EUROPSKI PARLAMENT 2019.* (2019) URL: <https://most-nl.com/2019/04/06/program-izbore-europski-parlament-2019/#prettyPhoto%C5%BE> (zuletzt eingesehen 5.6.2019)
- *HNS IZBORNI PROGRAM 2019.* (2019) URL: <https://www.hns.hr/program/program.pdf> (zuletzt eingesehen 7.7.2019)
- *Europski izbori 2019. Predizborni program.* (2019) URL: <http://www.ids-ddi.com/media/multimedija/> (zuletzt eingesehen 7.7.2019)
- *HRVATSKA ZA GENERACIJE: Program HDZ-a za izbore za Europski parlament.* (2019) URL: https://moj.hdz.hr/sites/default/files/vijesti/program_hrvatska_za_generacije.pdf (zuletzt eingesehen 7.7.2019)

Sažetak:

Rodno osjetljivi jezik u programima za izbore za Europski parlament 2019. godine njemačkih i hrvatskih stranaka

U ovome diplomskom radu analiziraju se programi njemačkih i hrvatskih stranaka za izbore za Europski parlament 2019. godine. U radu se ukratko govori o sociolingvistici i feminističkoj lingvistici općenito, o uzrocima njihova nastanka te se pobliže opisuju rodni stereotipi i diskriminacija u jeziku kao i pojedine feminističke teorije koje su utjecale na daljnja feministička istraživanja. U programima stranaka se analiziraju načini upotrebe rodno osjetljivog jezika kao i korelacija između stavova stranaka o pitanjima jednakosti spolova i pravima LGBT zajednice i upotrebe rodno osjetljivog jezika.

Ključne riječi:

Politički program

Rodno osjetljivi jezik

Ravnopravnost spolova